

02 ■ HOCHSCHULSPIEGEL

04 ■ GREMIEN- UND ARBEITSKREISE

05 ■ THEMENREIHE FORSCHUNG

06 ■ VERANSTALTUNGEN VORSCHAU

07 ■ AUS DEN ABTEILUNGEN

08 ■ KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

09 ■ UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

10 ■ THEMENREIHE MEDIEN

11 ■ FHÖV IN DEN MEDIEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

an den Studienorten und in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW laufen aktuell die Vorbereitungen für das kommende Studienjahr, das am 1. September 2018 beginnt. Der Studienstart ist dieses Mal mit einer Besonderheit verbunden: Mit der neuen Außenstelle in Herne wird der mittlerweile neunte Studienort der Fachhochschule seinen Betrieb aufnehmen. Dies hängt unmittelbar damit zusammen, dass die Studierendenzahlen sowohl im Fachbereich Polizei als auch im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung im Studienjahr 2018/2019 weiter ansteigen werden.

Neben unseren fünf Bachelorstudiengängen ist auch unser hochschuleigener Master weiterhin sehr beliebt. Der „Master of Public Management“ (MPM) startet im kommenden Herbst bereits mit dem sechsten Jahrgang. Eine Neuerung ist, dass das weiterbildende, berufsbegleitende Studium neben den Studienorten Gelsenkirchen und Köln dieses Jahr erstmals auch in Bielefeld angeboten wird. Somit können wir mehr Interessenten ansprechen und bieten einem größeren Adressatenkreis die Möglichkeit, in der Nähe des eigenen Wohnortes zu studieren. Wie schon bei unseren Bachelorstudiengängen geht die Tendenz also auch

beim „Master of Public Management“ (MPM) in Richtung Dezentralisierung und Expansion.

Sollten Sie Interesse haben, noch in diesem Herbst das MPM-Studium aufzunehmen, so finden Sie alle wichtigen Informationen bezüglich Bewerbung und Zulassung auf der Homepage der FHÖV NRW. Normalerweise müssen die erforderlichen Unterlagen entsprechend der Zulassungs- und Einschreibeordnung bis zum 1. Juni 2018 vollständig vorliegen. Nach Fristende ist allerdings auch eine Zulassung im Rahmen eines Nachrückverfahrens möglich, sodass spätere Bewerbungen ebenfalls angenommen werden können. Bitte beachten Sie, dass die Zuweisung der Studienplätze im Nachrückverfahren nach den vorhandenen Kapazitäten erfolgt – aktuell sind nur noch wenige Restplätze übrig.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihre

Iris Wiesner
Vizepräsidentin der FHÖV NRW



HOCHSCHULSPIEGEL

DEUTSCHE HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN IM BOXSPORT

Studentin der FHÖV NRW wird Vizemeisterin

Vom 25. bis zum 27. Mai 2018 vertrat die Studentin Nina Nasshoven die FHÖV NRW bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Boxen in Potsdam. Der Wettkampf wurde vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband veranstaltet und durch die Universität Potsdam ausgerichtet.

Nina Nasshoven reiste am Abend des 25. Mai 2018 mit vier weiteren Boxerinnen und Boxern des Vereins „Tus Rheindorf“ und ihrem Boxtrainer Thomas Koch aus Leverkusen an. An diesem Abend fand die Auslosung der Kämpfe für die nächsten Tage statt.

Am Samstagmorgen, nach dem offiziellen Wiegen aller Kämpferinnen und Kämpfer, fand ein von der Hochschule veranstaltetes gemeinsames Frühstück statt. Denn auch im Boxsport werden Fairness und Teamgeist groß geschrieben. Trotz Begegnungen im Ring eint die Leidenschaft fürs Boxen die verschiedenen Vereine.

Ab 10 Uhr hieß es dann „Ring frei“ und es fanden viele spannende Kämpfe von Boxerinnen und Boxern aus allen Gewichtsklassen aus ganz Deutschland statt. Die Kämpfe wurden live auf Facebook übertragen.

Nina Nasshoven startete im Halbweltergewicht im B-Turnier und boxte sonntags im Finale gegen die



Die prämierten Sportlerinnen

Rechtsauslegerin Layla Meyer-Siem. Diese startete für die Universität in Coventry, England. Der packende und dynamische Kampf ging über drei Runden à drei Minuten. Layla Meyer-Siem punktete durch mehrere Haken, während ihre Gegnerin einige Körpertreffer landen konnte. Den Finalkampf gewann Layla Meyer-Siem schließlich nach Punkten. Nina Nasshoven erlangte somit den zweiten Platz bei den Hochschulmeisterschaften.

Nina Nasshoven
Studentin an der FHÖV NRW

FÖRDERUNG DER RADFAHRAUSBILDUNG

Projekt zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für Kinder am 15. Mai 2018 in Essen gestartet

Erfreulicherweise sind Kinder auf NRWs Straßen weitgehend sicher – sicherer auf jeden Fall als höhere Altersgruppen; jedoch noch immer gefährdet. Mit einer sogenannten Häufigkeitszahl von rund 270 verunglückten Kindern je 100.000 Einwohner dieser Altersgruppe liegt NRW ziemlich genau im Bundesdurchschnitt. Allerdings steigen mit zunehmendem Alter und eigenständiger Verkehrsteilnahme auch die Unfallgefahren.

So verunglückten im Grundschulalter (sechs bis unter zehn Jahre) 2017 landesweit fast 1.900 Kinder, die meisten davon (86 %) mit nur leichten Verletzungen.

Dennoch ist dies gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg der Verletztenzahlen um knapp fünf Prozent. Jeder vierte Verletzte dieser Altersgruppe war ein Radfahrer (24 %).

In der Altersgruppe der Zehn- bis unter 15-Jährigen verunglückten 2017 insgesamt über 3.400 Kinder; eine höhere Anzahl, vor allem aufgrund einer stärkeren aktiven Verkehrsbeteiligung. In diesem Alter hat sich der Anteil der mit dem Fahrrad verunglückten Kinder damit sogar verdoppelt (48 %). So ist hier schon jeder zweite Verunglückte ein Radfahrer. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder auf die aktive Teilnahme am Stra-

ßenverkehr, besonders mit dem umweltfreundlichen und gesundheitsfördernden Fahrrad, gut vorbereitet werden.

Neben Verkehrsminister Hendrik Wüst, Oberbürgermeister Thomas Kufen und Polizeipräsident Frank Richter durfte Peter Schlanstein als Vertreter der Landesverkehrswacht und der FHÖV NRW an der Aktion mitwirken.

Weitere Informationen zu diesem Thema können Sie der [Pressemitteilung](#) der Landesverkehrswacht NRW entnehmen.

Peter Schlanstein
Abteilung Münster



Radübergabe in Essen (Foto: Landesverkehrswacht NRW e.V.)

EVALUATION

Lizenzen im Bereich Forschung und Lehre

Im Bereich Forschung und Lehre bietet der von der FHÖV NRW genutzte Evaluationsanbieter (EvaSys) neu eingeführte Lizenz-Zertifikate an. Mit den neuen Lizenzen können ab sofort jegliche Befragungen (zum Beispiel im Rahmen von Forschungs- und Drittmittelprojekten, Studienarbeiten oder Abschlussarbeiten), die innerhalb des Regelbetriebs der Hochschule liegen, mit EvaSys abgewickelt werden. Sonderprojekte im Forschungskontext können ebenfalls durchgeführt werden.

Die Lehrveranstaltungsevaluation ist nicht von der Lizenzerweiterung betroffen. Dieser Bereich wird weiterhin von der vom Senat beauftragten Person für die personenbezogene Evaluation von Lehrveranstaltungen und ihrem Vertreter betreut.

Lehrende und Forschende beziehungsweise Studierendengruppen können in einer gesicherten Umgebung eigene Umfragen erstellen und automatisierte Ergebnisreports abrufen. Hierfür wird ein Nutzerkonto eingerichtet, auf welches (neben dem Administrator) nur der Betroffene Zugriff hat. Mithilfe einer Benutzerkennung und dem dazugehörigen Passwort erhält man Zugriff auf seinen eigenen Teilbereich. Es besteht die Möglichkeit individuelle Fragebögen zu erstellen, welche ausschließlich für Online-Befragungen genutzt werden können. Eine Zeitsteuerung des Verschickens der Einladungen zur Online-Befragung ist ebenfalls möglich. Zudem kann man die Teilnehmenden an die Online-Umfrage erinnern und zur Teilnahme motivieren.

Grundsätzlich können die Online-Befragungen mithilfe eines TAN-Verfahrens oder eines losungsbasierten Verfahrens durchgeführt werden. Bei einem TAN-Verfahren wird jeder Teilnehmer beziehungsweise jedem Teilnehmer eine Transaktionsnummer zugewiesen, sodass jede Person nur einmal teilnehmen kann. Das System erkennt automatisch, dass die TAN verbraucht wurde und schickt den entsprechenden Personen keine weiteren E-Mails mit der Aufforderung zur Teilnahme.

Bei einem losungsbasierten Verfahren wird ein Online-Link zur Verfügung gestellt, welcher beliebig häufig nutzbar ist. Ein Ergebnisreport ermöglicht es, sich einen Überblick über die Ergebnisse der Befragung zu verschaffen. Die Befragungen werden anonym durchgeführt, so dass nicht ersichtlich ist, wer welche Antworten gegeben hat.

Wenn Sie nähere Informationen zur Nutzung des Tools haben möchten, wenden Sie sich bitte an:

Stefan Lütkenhorst
Tel.: +49 209 1659-1011
Mail: stefan.luetkenhorst@fhoev.nrw.de

Stefan Lütkenhorst
Zentralverwaltung



■ GREMIEN- UND ARBEITSKREISE

DAS KREUZ MIT DEM KREUZ

Fortsetzung aus „FHÖV Aktuell“ Mai 2018

Wer über den Tellerrand unserer Welt hinausschaut, bekommt interessante Anreize für eine aktivere Alltagsgestaltung. In China oder Kalifornien zum Beispiel finden sich Menschen frühmorgens zum gemeinschaftlichen Tai-Chi zusammen; abends tanzt man bis zum Sonnenuntergang. Doch auch in unserem näheren Umfeld wird so vieles angeboten. Suchen Sie aus, was Ihnen am meisten zusagt und beginnen Sie einfach. Perfektion sollte dabei nicht im Vordergrund stehen. Auf Dauer kann kein Arzt oder Therapeut mehr für Ihren Rücken tun als Sie selbst!

Weitere Informationen zum Thema Rückengesundheit finden Sie in der Publikation „Mein großes Rückenbuch: Wie Sie Ihren Schmerz besiegen“ von Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer.

Für das Gesundheitsmanagement

Daniel Belavic
Zentralverwaltung

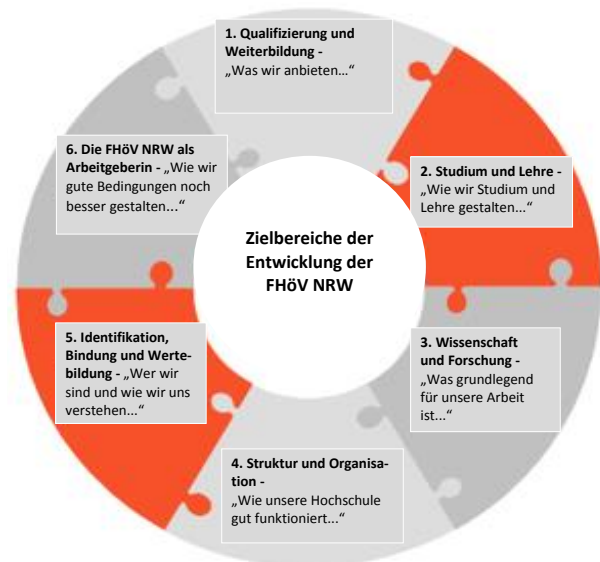
HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN

Im Herbst ist es so weit: Der erste Hochschulentwicklungsplan der FHÖV NRW 2018 bis 2023 ist fertiggestellt

Am 5. Juni 2018 berichtete Birgit Beckermann, Vorsitzende der Kommission für Hochschulentwicklung, in der 173. Sitzung des Senats über den aktuellen Sachstand der Erarbeitung des ersten Hochschulentwicklungsplans der FHÖV NRW 2018 bis 2023. Die Kommissionsvorsitzende kündigte an, dass der fertiggestellte Hochschulentwicklungsplan den Senatorinnen und Senatoren in der Senatssitzung am 2. Oktober 2018 zur Beschlussfassung vorgelegt werde.

Der erste Hochschulentwicklungsplan wurde in verschiedenen Veranstaltungsformaten und unter breiter Beteiligung der Mitglieder und Angehörigen der Hochschule in den letzten zwei Jahren entwickelt. Es wurden sechs Zielbereiche der Hochschulentwicklung herausgearbeitet, zu denen jeweils zunächst der Status quo dargelegt wird. Daran anschließend wurden die in dem jeweiligen Zielbereich angestrebten Entwicklungsziele für die kommenden fünf Jahre formuliert. Dazu wurden passgenaue Maßnahmen mit einer Priorisierung nach kurzfristiger, mittelfristiger und langfristiger Umsetzbarkeit identifiziert (kurzfristig: innerhalb eines Jahres, bis Ende 2019; mittelfristig: innerhalb von drei Jahren, bis Ende 2021; langfristig: innerhalb der nächsten fünf Jahre, bis Ende 2023).

Birgit Beckermann erläuterte dem Senat, dass die abschließende Er- und Bearbeitung des Hochschul-



Die sechs Zielbereiche des Hochschulentwicklungsplans, zu denen die angestrebten Entwicklungsziele formuliert und passende Maßnahmen mit entsprechender Priorisierung erarbeitet wurden, beinhalten das zukunftsgerichtete Fundament für die weitere Entwicklung der FHÖV NRW

waltungsplans durch das eigens dazu gebildete sechsköpfige Redaktionsteam im Juni 2018 abgeschlossen werde. Anschließend werde die (vor-)finale Fassung des Hochschulentwicklungsplans an die Gremien der FHÖV NRW zur letzten Durchsicht und Rückkopplung versandt.



Eine kurze Rückmeldung der Gremien an die Kommission für Hochschulentwicklung werde bis Mitte September 2018 erbeten, bevor dann in der Sitzung des Senats am 2. Oktober 2018 die finale Fassung des Hochschulentwicklungsplans beschlossen werden könne.

Der Senat nahm den Bericht der Kommission für Hochschulentwicklung befürwortend zur Kenntnis. Vizepräsidentin Prof.‘in Dr. Iris Wiesner dankte der Vor-

sitzenden, den Mitgliedern der Kommission für Hochschulentwicklung und allen weiteren Beteiligten für ihre engagierte Arbeit für die zielgerichtete Entwicklung der FHÖV NRW als bundesweit größte Hochschule des öffentlichen Dienstes.

Birgit Beckermann
Abteilung Münster, Vorsitzende der Kommission für Hochschulentwicklung

THEMENREIHE FORSCHUNG

ERFOLGSFAKTOR ORGANISATIONSKULTUR

Forschungszentrum Personal und Management der FHÖV NRW engagiert sich in KGSt®-Berichtsprojekt

Um die Kooperation der FHÖV NRW mit der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt®) mit Sitz in Köln sowie den Kommunen zu stärken und auszubauen, wirkt Birgit Beckermann, Sprecherin des Forschungszentrums Personal und Management (FPM) der FHÖV NRW, in der KGSt®-Arbeitsgruppe „Erfolgsfaktor Organisationskultur: Wirksame Changeprozesse gestalten“ mit (siehe auch den Beitrag in der Januarausgabe der „FHÖV Aktuell“).

Nachdem das dritte Treffen der Arbeitsgruppe auf Einladung der Fachhochschule am 30. und 31. Januar 2018 in Münster stattfand, traf sich die Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Kommunen aus ganz Deutschland nun zur vierten Sitzung Ende Mai beim Bezirk Oberbayern in München.

Ines Hansen, Referentin der KGSt®, leitete die Sitzung, in deren Mittelpunkt die gemeinsame inhaltliche Arbeit am Projektbericht stand. Dieser soll Ende 2018 veröffentlicht werden. Ziel der KGSt®-Arbeitsgruppe ist es, zielorientierte Ideen zur wirksamen und damit erfolgreichen Gestaltung von Veränderungsprozessen zu erarbeiten sowie konkrete Handlungsempfehlungen für Kommunen unterschiedlicher Größenklassen zu entwickeln.

Denn: „Culture eats strategy for breakfast“. Dieser Satz von Peter Drucker, dem US-amerikanischen Pionier der modernen Managementlehre (<https://de.wikipedia.org/wiki/Managementlehre>), ist inzwischen nicht nur unter Expertinnen und Experten zu einem geflügelten Wort geworden. Wer ihn beachtet und bedenkt, ist bei Veränderungsvorhaben, Strategieplanungen und Modernisierungsprojekten gut beraten. Wer hingegen die Organisationskultur in Veränderungsprozessen außer



Die KGSt®-Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Kommunen und der FHÖV NRW (4. von rechts in der hinteren Reihe: Birgit Beckermann, FHÖV NRW)

Acht lässt, der braucht sich nicht zu wundern, dass gut gemeinte, aber schlecht gemachte Projekte scheitern. Dabei kommt der erfolgreichen Realisierung von Veränderungen in den Verwaltungen eine stetig wachsende Bedeutung zu. Schließlich sind die zu bewältigenden Herausforderungen im öffentlichen Sektor unter sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen ausgesprochen komplex und vielfältig. Ob es Digitalisierung, Urbanisierung, Globalisierung oder andere Aspekte sind, die durchgreifende Veränderungen mit sich bringen: Die Organisationskultur als System gemeinsamer Werte, Normen und Einstellungen prägt das Denken und Handeln aller Beteiligten. Deshalb ist die Organisationskultur ein maßgeblicher Erfolgsfaktor, um Veränderungsprozesse wirksam zu gestalten.

Birgit Beckermann
Abteilung Münster, Sprecherin des FPM

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF AUS DER PERSPEKTIVE VON VÄTERN

Am Forschungszentrum für Personal und Management der FHöV NRW wurde von Prof./in Dr. Barbara Neubach ein Forschungsprojekt zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus der Perspektive von Vätern“ durchgeführt

Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelten als wichtiger Wettbewerbsvorteil der öffentlichen Verwaltung bei der Bewerberansprache. Diese Angebote werden aber bislang wesentlich häufiger von Frauen als von Männern genutzt.

Es wurde unter anderem untersucht, wie familienfreundliche Arbeitszeitmodelle auf die Bedürfnisse von Vätern der jungen Generation abgestimmt werden können. Dabei zeigte sich, dass widerstrebende Wünsche zu berücksichtigen sind: Viele Väter möchten gerne mehr Zeit mit ihrem Kind verbringen, aber keine gravierende Einkommensminderung in Kauf nehmen. Väterfreundliche Arbeitszeitmodelle wären daher etwa eine vollzeitnahe Beschäftigung mit weniger Überstunden, eine zeitlich befristete Teilzeitarbeit oder flexiblere Arbeitszeiten sowie Gleitzeit ohne Kernarbeitszeit.

Durch eine höhere Vätorientierung bei der Arbeitszeitgestaltung ließe sich die Attraktivität der öffentlichen Verwaltung als Arbeitgeber steigern. Dies ist von hoher praktischer Relevanz, da eine gezielte und verbesserte Bewerberansprache für Verwaltungen in Zeiten des demografischen Wandels unabdingbar ist.

Weitere Ergebnisse des Projekts wurden in der Aprilausgabe der Zeitschrift „Der öffentliche Dienst“ publiziert.

Prof./in Dr. Barbara Neubach
Studienort Gelsenkirchen

■ VERANSTALTUNGEN VORSCHAU

WEITERBILDUNG-INTERN

Die Veranstaltungen für das Jahr 2018 stehen Ihnen auf der Seite [„Weiterbildung Intern“](#) auf der Website der FHöV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

27./28. Juni 2018	Stimm-und Sprechtraining für Lehrende	Lichthof Gelsenkirchen
28. Juni 2018	Berufsrollenreflexion und neue Autorität	FHöV NRW, Zentralverwaltung
13. Juli 2018	Die Opferperspektive und daraus resultierende Handlungserfordernisse	FHöV NRW, Zentralverwaltung
12./13. September 2018	Kommunikationstraining II	Kardinal-Hengsbach-Haus, Essen
20. September 2018	Stressbewältigung und Resilienz	FHöV NRW, Zentralverwaltung
25. September 2018	Flipped Classroom	FHöV NRW, Zentralverwaltung
09. Oktober 2018	Lehrveranstaltungsevaluation und Audience Response Systeme	FHöV NRW, Zentralverwaltung

Kontakt

Sabrina Käselner, Tel.: 0209/1659 - 1230
Yvonne Schreiner, Tel.: 0209/1659 - 1290

weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de



AUS DEN ABTEILUNGEN

DU

ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DES PROMOTIONSVERFAHRENS

Am 26. April 2018 verteidigte Katrin Wülfing erfolgreich ihre an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eingereichte Doktorarbeit zum Thema „Zuständigkeit und Verantwortung – Die Oberhausener Stadtverwaltung, die kommunalen Spitzenverbände und die NS-Vergangenheit (1945 bis 1989)“. Die Arbeit wurde von Prof.'in Dr. Sabine Mecking (FHÖV NRW) betreut, Prof. Dr. Christoph Nonn (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) hat die Zweitbegutachtung übernommen.

Katrin Wülfing hat Geschichte und Politikwissenschaft studiert und lehrt seit September 2014 im Bereich Sozialwissenschaften an der FHÖV NRW, Abteilung Duisburg. In ihrer 600 Seiten umfassenden Dissertation untersuchte sie am Beispiel Oberhausens das Verhältnis von lokaler und interkommunaler „Vergangenheitsbewältigung“ in der „alten“ Bundesrepublik.

Katrin Wülfing zeigt am lokalen Beispiel, wie sich die Kommunen und ihre Interessenvertretungen, die kommunalen Spitzenverbände, wechselseitig in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und der eigenen Verfolgerrolle beeinflussten und wie diese Absprachen die Aufarbeitung der nationalsozialisti-



V.l.n.r.: Prof.'in Dr. Sabine Mecking, Dr. des. Katrin Wülfing und Prof. Dr. Christoph Nonn

schen Vergangenheit in Oberhausen in den Jahren von 1945 bis 1989 beförderten und hemmten.

Die Studie wird in den Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens (Klartext Verlag, Essen) erscheinen.

Prof.'in Dr. Sabine Mecking
Abteilung Duisburg

MS

FHÖV-ABSOLVENT FÜR BACHELORARBEIT MIT BUNDESPREIS AUSGEZEICHNET

Erstmals wurde am 25. Mai 2018 in Berlin ein Polizeibeamter des Landes NRW für eine wissenschaftliche Arbeit mit dem Bundespreis des Deutschen Verkehrssicherheitsrats e.V. (DVR) ausgezeichnet

Polizeikommissar Christian Niebrügge, der im Fachbereich Polizei an der FHÖV NRW, Studienort Münster, 2017 seine Bachelorarbeit zum Thema „Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts“ vorgelegt hatte, erzielte für seine herausragende Leistung den mit 2.500 Euro dotierten zweiten Platz des DVR-Förderpreises „Sicherheit im Straßenverkehr“.

Der erste Preis wurde an Marc-Philipp Waschke, Universität Potsdam, für seine Masterarbeit „Die Organisation der Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland – Ein Vergleich zwischen dem Land Berlin, der Freien Hansestadt Bremen sowie der Freien und Hansestadt Hamburg“ vergeben. Der dritte Preis ging an Christiane Gloger, Technische Universität Dresden, für ihre Diplomarbeit „Gefahr erkannt? Prüfung bestanden! Gefahrenkognition als Teil der Fahrerlaubnisprüfung“.

Christian Niebrügge erhielt in Anwesenheit von Innenminister Herbert Reul bereits am 22. Januar 2018



V.l.n.r.: Christoph Niebrügge, Prof. Rüdiger Trimpop, Jochen Lau, Christiane Gloger, Kay Schulte, Marc-Philipp Waschke und Dr. Torsten Kunz. (Foto: Jürgen Gebhardt)

im Ministerium des Innern NRW in Düsseldorf eine Auszeichnung. Dort gratulierte Reul 15 Absolventinnen und Absolventen des Einstellungsjahrgangs 2014 der FHÖV NRW zu ihren prämiierungswürdigen Bachelorarbeiten.



In seiner Bachelorthesis untersuchte Christian Niebrügge, unter akribischer Auswertung von rund 100 internationalen Studien sowie eigener Berechnungen mit Daten des Statistischen Bundesamtes, wie sich Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit in Ortschaften auf die Verkehrssicherheit auswirkt. Er kommt zu dem Schluss, dass Tempo 30 nicht nur Anhaltewege verkürzt, sondern vor allem Unfälle deutlich weniger schwer sind und sich in den entsprechenden Bereichen seltener ereignen. Für stark befahrene Durchgangsstraßen gelten diese Aussagen indes nicht ohne weiteres. Um die Wirkung von Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts noch umfassender bewerten zu können, schlägt Christian Niebrügge vor, kontrollierte Modellversuche durchzuführen und die Wirkung anschließend umfassend zu evaluieren.

Peter Schlanstein
Abteilung Münster

■ KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

ERASMUS+ GEWINNT IMMER MEHR AN BEDEUTUNG

Heute präsentieren wir Ihnen einen Artikel, der zuerst im Erasmus+ Jahresbericht 2017 des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erschienen ist. Der Autor, Prof. Dr. Jürgen Neyer, ist Professor für Europäische und Internationale Politik und Leiter des Centre for Internet and Human Rights (CIHR) an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Wir danken Prof. Dr. Neyer für die Erlaubnis, den Artikel hier zu veröffentlichen:

Nach über sechzig Jahren Integrationsprozess ist die Idee einer offenen und grenzenlosen europäischen Gesellschaft heute das erste Mal grundlegend herausgefordert. In ganz Europa gewinnen illiberale Parteien Zulauf und erheben die Forderung nach einem Rückzug in die nationale Vergangenheit. Wir alle sind heute gefordert, auf diese Herausforderung eine Antwort zu finden und das große Versprechen Europas auf eine bessere Zukunft mit neuer Plausibilität zu unterlegen.

Dem Erasmus-Programm des DAAD kommt hierbei eine zentrale Bedeutung zu. Der vom DAAD geförderte Studierendenaustausch ermöglicht es Jahr für Jahr Tausenden von Studierenden, im europäischen Ausland zu studieren, andere Kulturen kennenzulernen und Vorurteile abzubauen. Das Erasmus-Programm prägt die nächste Generation von Leistungs- und Verantwortungsträgern und damit auch die europäische Zukunft.

Für die Europa-Universität Viadrina liegt dieses Programm im Herzen ihres Auftrags. Sie versteht sich als eine Einrichtung mit dem Auftrag, Grenzen zu überwinden und eine Brücke zwischen der nationalen Vergangenheit und der europäischen Zukunft zu schlagen.

Diese Brücke kann und darf nicht nur zwischen Gesellschaften gebaut werden, die fest auf dem Boden des



Logo zum 30. Jubiläum des Erasmus-Programms.
(Bildnachweis: [Pressebereich des DAAD](#))

Erreichten stehen. Sie muss ebenfalls – und vielleicht sogar ganz besonders – auch zu den Gesellschaften führen, die heute mit Europa hadern.

Gerade in Staaten wie der Türkei, Ungarn und der Ukraine ist unser aller Engagement gefordert. Wenn wir die sich hier stellenden besonderen Herausforderungen nicht annehmen und den Dialog übereilt abbrechen, dann machen wir es uns zu leicht und versagen vor den Aufgaben, die sich mit festem Willen vielleicht doch lösen lassen.

Erasmus ist ein Programm, das an die Zukunft glaubt. Dieser Glaube basiert auf dem Vertrauen darin, dass politische Differenzen im Rahmen des Dialogs und der Begegnung verringert werden können. Diesen Weg nicht zu gehen, bedeutet daher letztlich, nicht an die Idee eines Programms zu glauben, das in der Vergangenheit bereits außerordentlich viel Positives bewirkt hat. Ein wesentliches Element dieses Erfolgs der Vergangenheit sind die vielen Koordinatorinnen



und Koordinatoren des Programms an den deutschen Universitäten. Sie sind die unersetzlichen guten Geister, die Studierenden den Weg in andere Kulturen und Länder bahnen und ohne die die grenzüberschreitende Verständigung in Europa keine überzeugende Perspek-

tive aufweisen würde. Ihnen allen soll daher an dieser Stelle ein ausdrücklicher Dank ausgesprochen sein.

Prof. Dr. Jürgen Neyer

Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

JORDANISCHE POLIZISTEN IN NRW

Vom 21. bis zum 26. Mai 2018 waren zehn Polizeioffiziere und -anwärter aus Jordanien zu Gast in Nordrhein-Westfalen



Austausch mit Studierenden der FHÖV NRW (Studienort Dortmund)



Besuch des Polizeipräsidiums Dortmund (Polizeiwache Hörde)

Von ihrer Unterkunft im LAFP NRW in Selm aus lernten sie in Tagesveranstaltungen die Ausbildung unserer Kommissaranwärterinnen und -anwärter in den einzelnen Modulen der drei Ausbildungsträger in Theorie, Training und Praxis kennen.

Unsere Gäste waren von dem hohen Leistungsstand unserer Studierenden beeindruckt. Sie lobten den

intensiven und offenen Erfahrungsaustausch in der Ausbildung von Polizeikräften und wünschten sich eine weitere Vertiefung sowie eine Intensivierung, insbesondere in dem hohen Qualitätsstandard der Aus- und Fortbildung des Streifendienstes.

Detlef Averdiek-Gröner

Abteilung Münster, Studienort Bielefeld

KOMMISSION FÜR EUROPA UND INTERNATIONALES

Am 28. Mai 2018 fand die konstituierende Sitzung der Kommission für Europa und Internationales in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW statt. Zum neuen Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Matthias Einmahl gewählt.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Klimawandel und Wandel des Meinungsklimas

In der Rubrik „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ des Newsletters der FHÖV NRW geht es häufig um die Frage, wer welche Verantwortung trägt, damit die größten Gefahren des Klimawandels (die sogenannten Kipp-Punkte, die aus dem Klimawandel eine Klimakatastrophe machen) vermieden beziehungsweise angemessen bewältigt werden können.



Klar ist, dass die politischen und staatlichen Institutionen einen großen Teil dieser Verantwortung haben und tragen. So wurde zum Beispiel in der United Nations Framework Convention on Climate Change von 1992 festgelegt: „The Parties should protect the climate system for the benefit of present and future generations of humankind, on the basis of equity and in accordance with their common but differentiated responsibilities and respective capabilities (Art. 3,1).“ (Vergleichen Sie dazu auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Klimarahmenkonvention_der_Vereinten_Nationen)

Dies wurde im Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 bestätigt: „Das Übereinkommen wird als Ausdruck der Gerechtigkeit und des Grundsatzes der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und jeweiligen Fähigkeiten angesichts der unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten durchgeführt.“

Gibt es daneben auch eine individuelle Verantwortung? Hat jeder von uns für die Folgen des Klimawandels einzustehen beziehungsweise zur Verminderung beizutragen?

Diese Frage wird vor allem von Moralphilosophen unter dem Aspekt „Ethik des Klimawandels“ diskutiert (siehe dazu die Bücher „Ethik des Klimawandels“ von Dominic Roser und Christian Seidel sowie „Klimaethik – Nach uns die Sintflut?“ von Dieter Birnbacher). Johann S. Ach (Geschäftsführer des [Centrums für Bioethik](#) an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster) setzt auf die institutionelle, staatliche Verantwortung. Der Einzelne habe, so Ach, weder die Möglichkeit noch die Verpflichtung, die Folgen des Klimawandels zu beeinflussen. Aber, so fügt er hinzu, jeder habe eine Pflicht, wenn nicht das Klima, dann aber das Meinungsklima zu beeinflussen.

Den gesamten Artikel zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

*Dr. Werner Glenewinkel &
Prof. Dr. Erhard Treutner*

■ THEMENREIHE MEDIEN

PROFESSIONAL SCHULUNG FÜR ILIAS EINSTEINS

Am 14. und 15. Mai 2018 haben sich die Beteiligten der Projektgruppe Einstein im Lichthof in Gelsenkirchen zur ILIAS Professional Schulung zusammengefunden

Unter der Leitung des E-Learning-Teams haben wir uns intensiv mit allen Fragen beschäftigt, die die Anwendung, Verbreitung und Weiterentwicklung der Lernplattform ILIAS betreffen. Dabei ging es zunächst um die Intensivierung der Nutzung. Nicht nur durch die aktuelle Diskussion im Zusammenhang mit der Datensicherheit (insbesondere auf außereuropäischen Servern), sondern auch durch den vom Studierendenparlament im Senat vorgetragenen Wunsch nach einer breiteren Nutzung der Lernplattform ist deutlich geworden, dass wir bei dem flächendeckenden Einsatz von ILIAS durch möglichst alle haupt- und nebenamtlich Lehrenden noch besser werden können. Hierzu haben wir uns konkrete Maßnahmen überlegt, über die wir noch weiter berichten werden.

Ferner haben wir uns mit den technischen Neuerungen befasst. So konnten wir einen ersten Blick auf die ILIAS-App werfen, die in der zweiten Jahreshälfte für alle freigeschaltet werden soll. Alle Einsteins sind überzeugt, dass diese wichtige Erweiterung die Attrak-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars

tivität von ILIAS deutlich erhöhen und die Akzeptanz verbessern wird. Außerdem haben wir uns einen Test der neuen Version ILIAS 5.3. angesehen, die ebenfalls bald online gehen und weitere Funktionen sowie eine vereinfachte Bedienung bringen wird. Zukünftig werden wir regelmäßig über technische Entwicklungen im Newsletter der FHÖV NRW berichten.



Schließlich haben wir uns mit echten „Professional Themen“ befasst, etwa mit der Frage, wie die Selbststudiumsaufgaben (bislang als PDF-Dokumente hinterlegt) in Übungen auf ILIAS überführt werden können oder welche Auswirkungen die Datenschutzgrundverordnung auf die Nutzung verschiedener ILIAS-Elemente haben kann. Insgesamt waren es zwei Tage des intensiven Austauschs zum Thema E-Learning, das in einer modernen Hochschule zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Prof. Dr. Frank Hofmann
Abteilung Münster

■ FHÖV IN DEN MEDIEN

DBB NRW: NEUES STUDIERENDENPROJEKT MIT DER FHÖV NRW

> [Download](#)

2.300 NEUE POLIZEIBEAMTE VEREIDIGT

> [Zum Artikel](#)

DVR VERGIBT FÖRDERPREIS „SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR“

> [Zum Artikel](#)

„Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war.“

Mark Twain

(30. November 1835 - 21. April 1910, amerikanischer Schriftsteller)

IMPRESSUM

Herausgeber Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHÖV NRW
Redaktion Ruth Dreidoppel, Alexandra Hegemann, Johann Ifflaender, Kathrin Lünig, Michaela Meinerzhagen,
Thomas Schroeder, Stefan Geitel
Sandra Warnecke, Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)
Fotos FHÖV NRW, Peter Lück
Satz Isabel Hötte



Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHÖV Aktuell, sehen Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@fhoev.nrw.de